

Meilenstein 6

Prozessassessment

Hier wird der Entwicklungsprozess im Laufe des Projektes beschrieben und bewertet.

Zu Beginn des Projektes wurde von mir die Planung hinsichtlich Risikomanagement, Modellierung von Nutzern, deren Rollen, der „Proof of Concept“, sowie das Skizzieren der Systemarchitektur und Datenstrukturen sehr gering geschätzt und nicht im erforderlichen Rahmen behandelt.

Die Wichtigkeit dieser Aspekte wurde im Nachhinein bzw. im späteren Prozess allerdings erkannt und die dazugehörigen Artefakte wurden ergänzt beziehungsweise komplett neu verfasst.

Gerade die Auswirkungen einer guten Planung hinsichtlich der Organisation und Koordination der einzelnen Arbeitsaufgaben wurde mir klar. Dies vor allem, da ich unter Zeitdruck stand und eine besser Planung im Vorfeld mir hier die Arbeit stark vereinfacht.

So wurde leider (vor allem im Bereich der tatsächlichen Programmierung) ein großer Teil der Anforderungen nicht, oder nur zum Teil erfüllt. Dies lag nicht alleine an der Knappheit der Ressourcen, die zur Verfügung stand, sondern auch an unzureichender Kenntnis der MCI-Methoden und WBA-Modelle.

Das Aufholen dieses Wissens und dessen Umsetzung haben schließlich so viel Zeit in Anspruch genommen, welche für die Programmierung notwendig gewesen wäre, dass hier zwangsweise in allen Bereichen Abstriche gemacht werden mussten.

Im späteren Verlauf ist nun zwar das Verständnis der notwendigen Techniken und Modelle gemäß der Anforderungen zum größten Teil vorhanden, doch um diese gewinnbringend einzusetzen fehlte schlicht die Zeit.

Dieser Prozess ist in seiner Entwicklung zwar positiv, doch bin ich mit dem Ergebnis in Form der produzierten Artefakte sehr, um nicht zu sagen äußerst unzufrieden.

Gerade dadurch, dass das zu Grunde liegende Wissen nun ausreicht, um diese Arbeit bewerten zu können ist das Ergebnis eben schlicht gesagt schlecht.

Doch hat das Projekt für mich einen so starken Lerneffekt gehabt, dass ich es trotzdem positiv sehe und viel daraus mitnehme. Auch die genutzten Technologien wurden zu einem Teil erlernt, der als gute Grundlage für weitere Projekte genutzt werden kann.

Fazit

Das Fazit fällt zum Teil positiv, zu einem großen Teil aber auch negativ aus.

Zur Wahl der Methoden hinsichtlich der Mensch-Computer-Interaktion ist zu sagen, dass hier eine gute Wahl getroffen wurde. Die Orientierung an Hand der EN ISO 9241-210 war äußerst hilfreich, um eine gute Gebrauchstauglichkeit zu gewährleisten. Durch die Evaluation des User-Interfaces wurden viele Fragen gestellt, die das Design stark beeinflusst haben und einige Fragen haben sogar zum kompletten Umgestalten einiger Funktionalitäten angeregt. Auch die Nutzung des Modells „usage centered design“ nach Constantine und Lockwood war ungemein nützlich, um die Nutzer-Sicht nachzuvollziehen. Die daraus resultierende Sichtweise auf die Nutzung hat viele Fragen hinsichtlich des Designs geklärt und das Modellieren vereinfacht, bzw. in einem angemessenen Rahmen überhaupt erst ermöglicht. Hier vor allem durch die Erstellung der „use-cases“.

Die Begründungen zu den einzelnen Entscheidungen und deren Alternativen (zu den einzelnen Themen der Mensch-Computer-Interaktion) hätten stärker betrachtet werden sollen, dies geschah nur zum Teil, hätte aber dazu beigetragen, das Verständnis zu vertiefen und den Lerneffekt zu erhöhen.

Auch die Betrachtung der Konsequenzen für ein mögliches „Redesign“ sind leider ausgeblieben.

In Hinsicht auf weitere Projekte ist zu erwähnen, dass ich mich auch gerne näher mit weiteren Modellen und Methoden, wie zum Beispiel Architektur-Modellen und Methodischen Ansätzen zum Design Prozess befassen möchte.

Die Verteiltheit des Systems ist leider nur in dessen Planung gegeben, aber nicht umgesetzt worden. Dies liegt zum einen an mangelnder Programmiererfahrung und daraus resultierenden Problemen bei der Implementierung der Anwendungslogik, aber auch an aufgetretenen technischen Problemen. Zukünftig werde ich für zeitlich begrenzte Projekte keine mir unbekannten Entwicklungsumgebungen wählen, da es als sehr schwierig erscheint, die Anforderungen an ein solches Projekt zu erfüllen, wenn man den Großteil der Zeit damit verbringt Fehler zu finden, zu verstehen und zu beheben.

Node.js ist gut geeignet um dieses Projekt umzusetzen. Auch die Wahl der frameworks Express als middleware für die HTTP-Methoden und Faye für das messaging waren dem Zweck sehr angemessen und haben das Arbeiten mit node.js erleichtert, bzw. in sinnvollem Umfang erweitert.

Zukünftige ähnliche Projekte werde ich gerne mittels dieser Technologien in Angriff nehmen, auch wenn hier immer noch viel zu erlernen ist. Aber Übung macht den Meister!

Alles in allem bin ich zwar mit dem von mir erbrachten Ergebnis unzufrieden, aber die Entwicklung ist als positiv zu bewerten (siehe Prozessassessment).

Installationsdoku

fiktiv: („normale“ Benutzer: Geben Sie in Ihrem Browser www.buchtausch.de ein.)

Für Entwickler:

Downloaden und Installieren von Node.js.

Link: <https://nodejs.org/download/>

Downloaden und Installieren von MongoDB.

Link: <https://www.mongodb.org/downloads>

Extrahieren sie die tar.gz bzw. zip Datei in den Ordner „Node“ ihrer Node.js-Installation.

Öffnen Sie ihre Console (Terminal).

Navigieren Sie in Ihr MongoDB-Installationsverzeichnis.

Zum Beispiel: `>cd C:/Mongo`

Geben Sie dann folgenden Befehl ein:

```
>mongod
```

Und dann:

```
>mongod --dbpath C:/Node/data
```

wobei [C:/Node](#) Ihr Node-Installationsverzeichnis ist

und noch:

```
>use database
```

Lassen Sie dieses Terminal geöffnet und öffnen Sie ein neues Terminal. Navigieren sie in ihr Node.js-Installationsverzeichnis.

Zum Beispiel: `>cd C:/Node`

Geben Sie dann folgenden Befehl ein:

```
npm install
```

Jetzt können Sie über einen Brower mit der url: localhost:3000 die Anwendung starten.